

**Wegleitung
für das Bachelor-
und Masterstudium
Systematisch-Praktische
Theologie
als Nebenfachstudiengang**

19. September 2008

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkungen	3
2.	Studium Systematisch-Praktische Theologie	3
3.	Module, Lehr- und Arbeitsformen	4
4.	Masterarbeit	7
5.	Das Kreditpunktesystem (ECTS)	7
6.	Leistungsnachweise	9
7.	Sprachen	11
8.	Bachelor- und Masterstudium	11
9.	Information und Beratung	16

1. Vorbemerkungen

Die Wegleitung für das Bachelor- und Masterstudium Systematisch-Praktische Theologie im Nebenfachstudiengang (im Folgenden: Wegleitung) beschreibt Ziele, Inhalte und Organisation des von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich angebotenen Bachelor- und Master-Nebenfachstudiengangs Systematisch-Praktische Theologie. Sie stützt sich auf die geltenden Rahmen- und Studienordnungen der Theologischen Fakultät.

2. Studium Systematisch-Praktische Theologie

2.1. Die Theologische Fakultät der Universität Zürich

Die Theologische Fakultät der Universität Zürich geht zurück auf die im 16. Jahrhundert gegründete «Schola Tigurina», eine «Hohe Schule» für die Ausbildung von reformierten Theologen. Als 1833 die Zürcher Universität gegründet wurde, wurde diese theologische Hochschule als Fakultät integriert. Sie bietet heute Vollstudiengänge und Hauptfachstudiengänge an in Theologie und in Religionswissenschaft (in Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät) sowie Nebenfachstudiengänge in verschiedenen Fächern.

Zur Erfüllung ihrer Lehr- und Forschungsaufgaben verfügt die Theologische Fakultät derzeit über 11 Lehrstühle, 2 Assistentenprofessuren und eine Förderungsprofessur des Schweizerischen Nationalfonds, eine Reihe von Stellen im akademischen Mittelbau sowie technisches und administratives Personal. Durch Professuren sind die folgenden Fächer vertreten:

Altes Testament

Neues Testament

Kirchengeschichte

Dogmatik

Ethik

Praktische Theologie

Religionswissenschaft

Organisatorisch ist die Theologische Fakultät in das Theologische Seminar und das Religionswissenschaftliche Seminar gegliedert. Für besondere Forschungsaufgaben bestehen an der Fakultät die folgenden Institute:

Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte

Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie

Institut für Sozialethik

In den einzelnen Fachgebieten und Instituten bestehen verschiedene Kooperationen mit anderen theologischen Fakultäten, religionswissenschaftlichen Instituten und weiteren Institutionen im In- und Ausland. Innerhalb der Schweiz erleichtert die Mobilitätsvereinbarung der theologischen Fakultäten der Schweiz durch entsprechend angepasste Immatrikulationsregeln die studentische Mobilität. In Hinsicht auf Auslandsemester sei insbesondere auf die Erasmus-Austauschprogramme hingewiesen; Informationen sind bei der Stabstelle für internationale Beziehungen erhältlich (www.uzh.ch/studies/mobility).

2.2. Studienkommission Theologie

Für die Belange des Bachelor- und Masterstudiums Hermeneutik (Nebenfachstudiengang) ist die Studienkommission Theologie zuständig. Dieser gehören die Prodekanin Lehre bzw. der Prodekan Lehre der Theologischen Fakultät sowie zwei weitere Mitglieder der Professorenschaft der Theologischen Fakultät an. Die Studienkommission entscheidet insbesondere über alle Anrechnungs- und Zulassungsfragen, ggf. in Absprache mit den am Studiengang beteiligten Dozierenden..

2.3. Studienziele und Allgemeines

Die Systematische und die Praktische Theologie sind die zwei Fächer der Theologie, in denen es in expliziter Weise um den Gegenwartsbezug des christlichen Glaubens geht. Wie steht es um diesen in seinen heutigen Lebensvollzügen, in Theologie, Kirche, Kultur und Gesellschaft?

Der *Bachelor-Nebenfachstudiengang* Systematisch-Praktische Theologie führt in die verschiedenen Aspekte dieser Thematik ein. Er bietet Gelegenheit, das Grundwissen der zwei Disziplinen sowie ihre methodischen Ansätze kennen zu lernen. Die wichtigsten Handlungsfelder werden reflektiert: die intellektuelle Debatte (Dogmatik), das gesellschaftliche Handeln (Ethik, Diakonie), das gottesdienstliche Reden und Feiern (Homiletik, Liturgik), die pädagogische Vermittlung (Religionspädagogik, Katechetik), das seelsorgerliche Gespräch und das leitende Handeln in Kirche und Gemeinde. Der Bachelorstudiengang umfasst 60 Kreditpunkte. Wahlweise kann eine Bachelorarbeit bzw. ein Bachelorportfolio verfasst werden. Ein besonderes Gewicht liegt auf der systematisch-praktischen Interdisziplinarität.

Der *Masterstudiengang* Systematisch-Praktische Theologie bietet den Studierenden Möglichkeiten, ihre Kenntnisse in diesem Bereich zu vertiefen und eine eigene Kompetenz im Umgang mit systematisch-praktischen Fragestellungen anzueignen. Der Studiengang beträgt 30 Kreditpunkte. Die Philosophische Fakultät kann auf begründetes Gesuch hin eine Masterarbeit über einen Gegenstand aus einem grossen Nebenfach zulassen. Mit einer solchen Masterarbeit im Nebenfachstudiengang Systematisch-Praktische Theologie würde sich die Aufgabe verbinden, in einem oder interdisziplinär in zwei der wichtigsten Handlungsfelder der zwei Disziplinen (Dogmatik, Ethik, Diakonie, Homiletik, Liturgik, Religionspädagogik, Seelsorge, Kybernetik) eine eigene Forschungsarbeit zu leisten.

3. Module, Lehr- und Arbeitsformen

3.1. Module

a) Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlmodule

Das Studium ist in Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlmodule gegliedert. Module sind in der Regel inhaltlich zusammenhängende Studieneinheiten, die aus einer oder mehreren Studienleistungen bestehen, innerhalb von ein bis zwei Semestern studiert und mittels eines Leistungsnachweises validiert werden. Die für das Modul vorgesehenen Kreditpunkte können erst aufgrund eines erfolgreich absolvierten Leistungsnachweises gutgeschrieben werden.

Die Module sind dem Bachelorstudiengang, dem Masterstudiengang oder beiden Studienstufen zugeordnet. Der Besuch eines Moduls kann von der Erfüllung von Vorbedingungen abhängig gemacht werden. Studienleistungen, die eindeutig dem Masterstudiengang zugeordnet sind, können nur mit Zustimmung der verantwortlichen Dozierenden bereits während des Bachelorstudiengangs absolviert werden. Die Kreditpunkte können in diesem Fall entweder im Wahlbereich des Bachelorstudiengangs oder nach Abschluss des Bachelorstudiengangs im Masterstudiengang angerechnet werden.

b) Pflichtmodul

Pflichtmodule sind vom Studienplan vorgeschriebene Module, die im Rahmen des Studiengangs obligatorisch absolviert werden müssen.

c) Wahlpflichtmodul

Wahlpflichtmodule können, um eine vorgeschriebene Anzahl Kreditpunkte zu erwerben, von den Studierenden aus dafür bestimmten Wahlpflichtbereichen ausgewählt werden.

d) Wahlmodul

Wahlmodule sind Module, die aus dem Angebot der Theologischen Fakultät sowie anderer Fakultäten frei wählbar sind, sofern keine inhaltliche Kongruenz mit besuchten oder noch zu besuchenden Pflicht- oder Wahlpflichtmodulen besteht.

Im Folgenden werden die möglichen Studienleistungen aufgeführt, aus denen sich die Module zusammensetzen. Die Studienleistungen teilen sich auf in Lehrveranstaltungen (3.2.) und studentische Arbeiten (3.3.).

3.2. Lehrveranstaltungen

Ein grosser Teil der Studienleistungen besteht aus Lehrveranstaltungen. Diese sind bei der Bepunktung mit einberechnet. Deshalb wird bei allen gebuchten Lehrveranstaltungen regelmässige Teilnahme erwartet. Bei Proseminaren und Seminaren besteht kontrollierte Präsenzpflicht: Teilnehmende an Proseminaren und Seminaren dürfen maximal zweimal entschuldigt fehlen. Die Präsenzkontrolle bei Grundkursen und Sprachkursen wird von den Dozierenden geregelt.

a) Vorlesung

Vorlesungen sind im Vortragsstil gehaltene Veranstaltungen, die ein Themengebiet zusammenhängend darstellen.

b) Proseminar und Seminar

Proseminare und Seminare sind interaktive Lehrveranstaltungen, die in gemeinsamer Diskussion ein Themengebiet bearbeiten.

Das *Proseminar* führt in ein Fachgebiet ein, indem Methoden vorgestellt und eingeübt und ein Überblick über die fachlichen Inhalte und den aktuellen Forschungsstand vermittelt werden.

Im *Seminar* wird ein einzelnes Thema in gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit vertieft. In der Regel wird für den Besuch eines Seminars ein Proseminar desselben Faches vorausgesetzt.

Der Erfolg eines Proseminars oder eines Seminars basiert wesentlich auf der aktiven Teilnahme der Studierenden. Diese umfasst die mündliche Beteiligung im Seminar durch Diskussionsbeiträge und/oder Referate sowie das Selbststudium zu Hause.

Proseminare und Seminare werden in der Regel im Rahmen eines Moduls validiert.

Ein Proseminar oder ein Seminar wird testiert, wenn eine Studentin bzw. ein Student sich regelmässig und aktiv daran beteiligt. Deshalb besteht bei Proseminaren und Seminaren kontrollierte Präsenzpflcht: Teilnehmende an Proseminaren und Seminaren dürfen maximal zweimal entschuldigt fehlen.

Proseminare können von nicht-promovierten Assistierenden angeboten und geleitet werden. Seminare werden von promovierten Assistierenden bzw. von promovierten oder habilitierten Dozierenden angeboten und geleitet.

c) Grundkurs

Grundkurse sind (in beschränktem Mass interaktive) Lehrveranstaltungen mit dem Ziel, einen Überblick über ein Fachgebiet zu vermitteln. Es ist von Vorteil, sie so früh wie möglich zu besuchen.

d) Tutorat

Ein Tutorat ist eine freiwillige Begleitveranstaltung zu einem Seminar oder einer Vorlesung; es wird in der Regel von einer oder einem fortgeschrittenen Studierenden in Absprache mit der Dozentin oder dem Dozenten angeboten, die oder der für die Hauptveranstaltung verantwortlich ist.

Fortgeschrittene Studierende, die ein Tutorat leiten, können damit Kreditpunkte erwerben, die als überfachliche Kompetenzen im Wahlbereich anrechenbar sind.

e) Sprach- und Lektürekurs

Sprachkurse sind interaktive Lehrveranstaltungen mit dem Ziel, Kenntnisse in der betreffenden Sprache zu vermitteln. Vgl. dazu die Ausführungen in Kap. 7.

Lektürekurse sind interaktive Lehr- und Lernformen, in denen spezifische Sprachkenntnisse erweitert (z. B. Akkadisch, Aramäisch, Griechisch, Hebräisch usw.), Quellen gelesen oder anderweitige Kenntnisse vertieft werden.

f) Übung

Übungen sind interaktive Lehr- und Lernformen, in denen der Stoff einer Vorlesung verarbeitet oder anderweitige Kenntnisse vertieft werden. Übungen können von nicht-promovierten Assistierenden angeboten und geleitet werden.

g) Forschungsseminar

Forschungsseminare sind Veranstaltungen für Studierende im Masterstudium und/oder für Promovierende und Habilitierende. Sie dienen der vertieften wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit speziellen Themen und sind in der Regel auch der Ort, an dem laufende Forschungsarbeiten (Masterarbeiten, Doktorarbeiten, Habilitationsschriften) vorgestellt und diskutiert werden. Forschungsseminare können auch in Kooperation mit anderen Theologischen Fakultäten angeboten werden.

3.3. Studentische Arbeiten

a) Proseminararbeit, Seminararbeit

Proseminararbeiten und Seminararbeiten sind schriftliche Hausarbeiten, die zu einem bestimmten Thema, das in der Regel Gegenstand eines besuchten (Pro-)Seminars war, verfasst werden. Ziel einer Hausarbeit ist es, das in Diskussion und Selbststudium erworbene Können und Wissen zu vertiefen und zu überprüfen. Die schriftliche Form bietet die Möglichkeit, Aspekte eines Seminars in einem kohärenten Gedankengang zu entwickeln, in eigenständiger Weise weiterzuführen und in verdichteter, prägnanter Form darzulegen. Von einer Proseminararbeit unterscheidet sich eine Seminararbeit durch die höhere Komplexität der Fragestellung, eine vertieftere Behandlung des Themas, einen höheren Anspruch bezüglich der verarbeiteten Literatur und durch den grösseren Umfang.

Eine Proseminararbeit soll ca. 12–15 Seiten (à 3000 Zeichen) umfassen (Richtwert 36'000–45'000 Zeichen inkl. Leerzeichen), eine Seminararbeit ca. 20–25 Seiten (à 3000 Zeichen) umfassen (Richtwert 60'000–75'000 Zeichen inkl. Leerzeichen).

Hinweise zur Planung, formalen Gestaltung und Abfassung von schriftlichen Hausarbeiten werden in den jeweiligen (Pro-)Seminaren gegeben.

b) Essay

Essays sind schriftliche Hausarbeiten, die einen einzelnen Aspekt aus dem Themenbereich eines Moduls vertiefen. Im Unterschied zur Pro-/Seminararbeit ist der Essay kürzer, nämlich 3–10 Seiten (à 3000 Zeichen), und soll in einem entsprechend kürzeren Zeitraum verfasst werden (Richtwert 9'000–30'000 Zeichen inkl. Leerzeichen). Beim Essay geht es weniger um die Darstellung der wissenschaftlichen Diskussion zu einer bestimmten Fragestellung als vielmehr um die Dokumentation der eigenen, engagierten Auseinandersetzung in prägnanter und zusammenhängender Form. Der Essay kann entweder als schriftliche Arbeit bewertet oder durch einen mündlichen Leistungsnachweis validiert werden.

c) Freie schriftliche Arbeit

Freie schriftliche Arbeiten (z. B. Rezensionen) sind Hausarbeiten, die das durch Selbststudium erworbene Können und Wissen vertiefen und seine Überprüfung erlauben. Thema, Umfang, Konzept und Zeitrahmen der Arbeit sowie die Zuteilung der Kreditpunkte sind zwischen einer bzw. einem Dozierenden des betreffenden Faches und der bzw. dem Studierenden zu vereinbaren. Freie schriftliche Arbeiten werden entweder als schriftliche Arbeit bewertet oder durch einen mündlichen Leistungsnachweis validiert.

d) Thesenpapier

In einem Thesenpapier verdichtet die Studentin bzw. der Student ihre bzw. seine Auseinandersetzung mit dem Gegenstandsbereich eines Moduls. Dabei ist zu beachten, dass die Thesen kurz sind (1–3 Seiten [à 3000 Zeichen]) und ein zusammenhängendes, individuelles Profil wissenschaftlicher Auseinandersetzung ergeben (Richtwert 3'000–9'000 Zeichen inkl. Leerzeichen). Ein Thesenpapier wird in der Regel im Rahmen eines mündlichen Leistungsnachweises verteidigt.

e) Referate

Referate sind einführende, zusammenfassende oder vertiefende Diskussionsbeiträge. Sie bilden einen Bestandteil der aktiven Mitarbeit in (Pro-)Seminaren, Grundkursen und Übungen. Sie ermöglichen es, den anderen Studierenden einer interaktiven Veranstaltung auf eine bereits vertiefte Auseinandersetzung mit einem Thema zu reagieren und sie mit eigenen Leseerfahrungen zu vergleichen. Es wird unterschieden zwischen

- *Kurz- oder Inputreferaten*, die einen von allen gelesenen Text prägnant zusammenfassen und mit eigenen Anfragen oder Thesen in die Diskussion einführen, und
- *ausführlichen Referaten*, die eine eigenständige, vertiefte Auseinandersetzung mit einem Aspekt einer Veranstaltung darstellen.

f) Individuelle Lektüre

Studienleistungen können im Rahmen individueller Lektüre erbracht werden. Bei einigen Modulen und Wahlpflichtbereichen sind Lektüreprogramme fester Bestandteil der Studienleistung. In anderen Fällen kann individuelle Lektüre andere Studienleistungen ersetzen. Die ersetzbaren Studienleistungen sind in den Modulbeschreibungen eigens bezeichnet. Individuelle Lektüre kann sowohl im Rahmen eines Lernkontrakts („learning contract“) obligatorische Studienleistungen ersetzen als auch im Wahlbereich eingesetzt und validiert werden (z. B. durch ein Thesenpapier). Inhalt und Umfang ist mit der zuständigen Dozentin bzw. dem zuständigen Dozenten abzusprechen.

g) Portfolio

Ein Portfolio wird im Rahmen einer Gruppenarbeit verfasst. Es besteht aus Arbeiten, die es erlauben, Arbeitsleistungen und Lernfortschritt zu einem bestimmten Zeitpunkt und bezogen auf bestimmte Lerninhalte (mit oder ohne Verbindung zu einer Lehrveranstaltung) aufzuzeigen. Es kann zur Weiterführung, Vertiefung oder synthetischen Zusammenstellung von bereits geleisteten Arbeiten und der Präsentation und Diskussion im Rahmen eines Leistungsnachweises dienen. Ein Portfolio umfasst schriftliche Arbeiten (Essays, freie schriftliche Arbeiten, Thesen oder Kommentare zu gelesenen Texten) der Gruppenmitglieder, eine Dokumentation des Arbeitsprozesses (Ablauf, Protokolle, Reflexion u. ä.) und die Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe sowie ggf. im Rahmen von Lehrveranstaltungen gelesene und eigenständig bearbeitete sowie zusätzlich gesammelte Texte (z. B. Zeitungsartikel) und andere Medien (z. B. Bildmaterial, Video, Tondokumente). Thema, Umfang, Konzept und Zeitrahmen des Portfolios sowie die Zuteilung der Kreditpunkte sind zwischen einer bzw. einem Dozierenden des betreffenden Faches und den Studierenden zu vereinbaren.

Ein Portfolio wird für jedes Gruppenmitglied individuell beurteilt und benotet. Es muss deshalb im Portfolio ersichtlich sein, welches Gruppenmitglied welchen Teil des Portfolios bearbeitet bzw. verfasst hat.

h) Studentische Arbeitsgruppen

Die Organisation von und die Beteiligung an studentischen Arbeitsgruppen ist Teil des Selbststudiums und ist sehr zu empfehlen. In Arbeitsgruppen lassen sich in lerntechnisch idealer Weise grosse Wissensbestände erarbeiten, Spezialgebiete vertiefen und/oder Leistungsnachweise für Module vorbereiten. Auch das Artikulieren von Fragen und Diskussionsbeiträgen kann in Arbeitsgruppen gut eingeübt werden.

4. Bachelorarbeit bzw. –portfolio und Masterarbeit

4.1. Bachelorarbeit oder-portfolio

Im Nebenfachstudiengang Systematisch-Praktische Theologie kann der Bachelorstudiengang die Abfassung einer Bachelorarbeit bzw. eines Bachelorportfolios (10 KP) beinhalten. Die Bachelorarbeit oder das Bachelorportfolio dokumentiert eine eigenständige, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einer selbst gewählten Fragestellung der Theologie. Die Studentin bzw. der Student wählt sich für die Betreuung der Bachelorarbeit oder des Bachelor-Portfolios eine habilitierte oder gleichwertig qualifizierte Dozentin bzw. einen entsprechenden Dozenten und vereinbart mit dieser bzw. diesem das Thema der Bachelorarbeit oder des Bachelorportfolios.

Die Bachelorarbeit oder das Bachelorportfolio ist in deutscher Sprache abzufassen. Mit Zustimmung der Studienkommission ist auch eine andere Sprache zulässig.

Bereits als Leistungsnachweise angerechnete Proseminar- oder Seminararbeiten können nicht als Bestandteil in die Bachelorarbeit oder das Bachelorportfolio aufgenommen werden; in besonderen Fällen kann die Studienkommission Ausnahmen bewilligen.

Wird eine Bachelorarbeit nicht bestanden, kann einmal eine weitere Arbeit mit einem neuen Thema verfasst werden. Wird ein Bachelorportfolio nicht bestanden, kann das Portfolio überarbeitet und das Kolloquium wiederholt werden. An Stelle eines zweiten Portfolios kann eine Bachelorarbeit geschrieben werden, und umgekehrt.

a) Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit wird individuell erarbeitet. Sie umfasst ca. 30–40 Seiten (à 3000 Zeichen; Richtwert ca. 90'000–120'000 Zeichen inkl. Leerzeichen). Die Bachelorarbeit wird als zweisemestriges Modul gebucht und muss innerhalb dieser Frist eingereicht werden. Die Bachelorarbeit wird durch die zuständige Dozentin bzw. den zuständigen Dozenten schriftlich begutachtet und benotet.

b) Bachelorportfolio

Das Bachelorportfolio wird im Rahmen eines Gruppenprojekts erarbeitet, dient jedoch dem individuellen Leistungsnachweis und wird individuell beurteilt (zum Portfolio, vgl. oben 3.3.g.).

Das Bachelorportfolio kann, über die schriftliche Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse hinaus, weitere Materialien einschliessen (Protokoll des Arbeitsprozesses, wichtige Literatur in Auszügen, Transkriptionen von Interviews u.ä.). Sein Umfang kann wegen dieser zusätzlichen Materialien im Unterschied zur Bachelorarbeit auch mehr als 40 Seiten pro Teilnehmerin oder Teilnehmer betragen.

Das Bachelorportfolio wird als zweisemestriges Modul gebucht und muss innerhalb dieser Frist eingereicht werden. Das Bachelorportfolio wird in einem Kolloquium durch die zuständige Dozentin bzw. den zuständigen Dozenten sowie eine weitere durch die Studienkommission bestimmte Dozentin bzw. einen weiteren durch die Studienkommission bestimmten Dozenten geprüft. Das Kolloquium ist öffentlich.

5. Das Kreditpunktesystem (ECTS)

5.1. Grundsätze

Das Kreditpunktesystem des Bachelor- und Masterstudiums baut auf folgenden Grundsätzen auf:

1. Den Modulen sowie den einzelnen Studienleistungen sind Kreditpunkte (KP) zugeordnet. Diese sind auf der Basis einer durchschnittlichen Arbeitsbelastung von 30 Arbeitsstunden pro KP berechnet.

2. Im Bachelorstudium sind insgesamt 180 KP, im Masterstudium 120 KP zu erwerben.
3. Vollzeitstudierende sollten pro Studienjahr 60 KP erwerben können. Der Erwerb der KP in kürzerer oder längerer Zeit ist möglich. Die Maximalstudienzeit beträgt das Doppelte der Regelstudienzeit von 3 Jahren für das Bachelorstudium und von 2 Jahren für das Masterstudium. Längere Studienzeiten sind nur auf ein begründetes Gesuch hin möglich. Einmal erworbene KP verfallen nicht in ihrer Gültigkeit an der Universität Zürich.
4. KP werden nur für überprüfte und als genügend bewertete Studienleistungen vergeben.
5. Es werden nur die einer Studienleistung im Vorlesungsverzeichnis zugeteilten KP vergeben. Überdurchschnittliche Leistungen führen nicht zu mehr KP. Ungenügende Leistungen ergeben keine KP.
6. Es können nur ganze oder halbe KP erworben werden.

5.2. Kreditpunkte für Module und einzelne Studienleistungen

KP werden in der Regel nur für ganze Module oder Wahlpflichtbereiche erworben. Für auswärtige Mobilitätsstudierende können KP auch für einzelne Studienleistungen innerhalb eines Moduls angerechnet werden, die dann allerdings eines gesonderten Leistungsnachweises bedürfen.

5.3. Zuteilung der Kreditpunkte

(KP)

a) Allgemeines

1. Die Zuteilung der KP zu den Modulen ist in den Studienordnungen der Bachelor- und Masterstudiengänge geregelt.
2. Die Zuteilung der Kreditpunkte zu den einzelnen Lehrveranstaltungen bzw. Studienleistungen genehmigt die Fakultätsversammlung semesterweise. Sie wird im elektronischen Vorlesungsverzeichnis der Universität bekannt gegeben (www.vorlesungen.uzh.ch). Die in der Wegleitung vorgenommene Zuteilung entspricht den unten angegebenen Richtwerten, die in begründeten Fällen nach unten oder oben angepasst werden können.
3. Die Zuteilung der KP zu Studienleistungen, die an einer anderen Fakultät oder Universität erworben werden, erfolgt gemäss der entsprechenden Studienordnung bzw. dem entsprechenden Vorlesungsverzeichnis.
4. Die Zuteilung der KP zu Studienleistungen, die an einer Hochschule ohne Kreditpunktesystem erbracht werden, erfolgt auf Antrag durch die Studienkommission.
5. Die Zuteilung der KP zu Studienleistungen, für die weder die Studienordnungen noch die Vorlesungsverzeichnisse eine Zuteilung treffen (insbes. für individuelle Lektüre, freie schriftliche Arbeiten u. ä.), erfolgt auf Antrag durch die Studienkommission.

b) KP der Module

Module	Bachelor 60 KP	Master 30 KP
Module Grundwissen Systematische Theologie (ST 1D und ST 1E)	12	
Methodik Systematische Theologie (ST 2)	9	
Grundwissen Praktische Theologie (PT 1)	6	
Religionspädagogik (PT 2)	6	
Seelsorge und Diakonie (PT 3)	6	
Systematisch-Praktische Interdisziplinarität (ST-PT)	9	
Wahlbereich	12 (davon ggf. 10 KP für Bachelorarbeit oder -portfolio)	
Homiletik und Liturgik (PT 4)		10
Systematische Vertiefung (ST 5)		10
Wahlbereich		10

c) KP-Zuteilung Studienleistungen

Die untenstehende Zuteilung entspricht Richtwerten. Die Fakultät ist frei, in begründeten Fällen von diesen Werten abzuweichen. Verbindlich ist die im Vorlesungsverzeichnis publizierte Zuteilung.

Studienleistung (auf der Basis von 2 SWS)	KP
Vorlesung	3–4
Proseminar (mit zusätzlichen Studienleistungen)	3(–4)
Proseminararbeit	4
Seminar (mit zusätzlichen Studienleistungen)	3(–5)
Seminararbeit	4
Grundkurs	2–3
Tutorat (mit Leitungsfunktion)	1–2 (2–4)
Übung / Lektüre / Kolloquium / Sozietät / Exkursion	2–4
Überfachliche Kompetenzen	1–5
Individuelle Lektüre	1–3
Freie schriftliche Arbeit	2–4
Essay (sofern nicht als Vorlage für Leistungsnachweise)	1
Bachelorarbeit oder Bachelorportfolio	10
Masterarbeit	20

6. Leistungsnachweise

6.1. Allgemeines

Der Erwerb von Kreditpunkten bedarf des Leistungsnachweises der erbrachten Studienleistungen. Die Grundsätze bezüglich Form, Durchführung und Zuständigkeit der Leistungsnachweise sind in den Studienordnungen für das Bachelor- und Masterstudium der Theologie festgelegt und werden unten in den Modulbeschreibungen (Kap. 7) konkretisiert.

Leistungsnachweise finden für Module statt. Der Leistungsnachweis für einzelne Studienleistungen ist nur für auswärtige Mobilitätsstudierende, nach Vereinbarung auch für Studierende anderer Fachrichtungen und Fakultäten möglich.

6.2. Termine für Leistungsnachweise

Die Termine der Leistungsnachweise werden zu Beginn der Module durch die verantwortlichen Dozierenden bekannt gegeben. Modulprüfungen finden in der Regel während der von der Fakultätsversammlung festgelegten Prüfungssessionen statt.

6.3. Anmeldung für Leistungsnachweise

Die Anmeldung zu einem Leistungsnachweis erfolgt mit der Buchung eines Moduls. Die Modulbuchungen werden online über das Modulbuchungstool der Universität Zürich getätigt (der entsprechende Link ist auf der Homepage der Universität Zürich zu finden).

Für die Theologische Fakultät gelten folgende Buchungsfristen: Ab der vierten Woche vor bis Ende der vierten Woche der Vorlesungszeit können die Studierenden ihre Buchungen tätigen bzw. ändern. Bis Ende der sechsten Woche können die Buchungen noch storniert werden. Gebuchte Module, die nicht fristgerecht storniert wurden, für die aber kein Leistungsnachweis erbracht wird, werden als „nicht bestanden“ ausgewiesen.

Wer sich für einen Leistungsnachweis anmeldet und ohne Begründung nicht erscheint, hat den Leistungsnachweis nicht bestanden.

6.4. Formen von Leistungsnachweisen

Die möglichen Formen für Leistungsnachweise der einzelnen Module sind in den Modulbeschreibungen der Wegleitung beschrieben. Sind mehrere Möglichkeiten vorgesehen, wird die Form des Leistungsnachweises im Einvernehmen mit den Dozierenden am Anfang des Moduls festgelegt.

Beim Leistungsnachweis einzelner Studienleistungen bestimmen, falls nicht vorgegeben, die Dozierenden die Form.

a) Mündliche Leistungsnachweise

Mündliche Leistungsnachweise mit oder ohne Spezialgebiet dauern 15–40 Minuten (in der Regel 25 Minuten). Wird ein Spezialgebiet gewählt, so wird es termingerecht mit den Dozierenden vereinbart; es kann bzw. soll auf im Modul erbrachte Eigenleistungen (Seminararbeit, Thesenpapier, Essay, freie schriftliche Arbeit oder Portfolio) zurückgehen, die in der Prüfung präsentiert werden. Spezialgebiet und Überblickswissen sind bei der Prüfung angemessen zu berücksichtigen. Für besondere Veranstaltungen ist auch ein Kolloquium mit mehreren Beteiligten als mündlicher Leistungsnachweis durchführbar. Die genaue Form der Durchführung einer mündlichen Prüfung wird zu Beginn des Moduls bzw. der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. Mündliche Prüfungen werden in Gegenwart einer Beisitzerin oder eines Beisitzers abgenommen; diese müssen sowohl für Prüfungen im Bachelorstudiengang als auch für Prüfungen im Masterstudiengang einen akademischen Abschluss auf Masterstufe (bzw. gleichwertig oder höher) besitzen.

b) Schriftliche Leistungsnachweise

Schriftliche Leistungsnachweise erfolgen durch eine ein- bis dreistündige Klausur oder eine schriftliche Arbeit (Proseminar- oder Seminararbeit, freie schriftliche Arbeit, Essay, usw.). Schriftliche Leistungsnachweise für Einzelveranstaltungen erfolgen in der Regel durch eine einstündige Klausur. Die genaue Form der Durchführung einer Klausur wird zu Beginn des Moduls bzw. der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

6.5. Benotung

Leistungsnachweise für Pflicht- und Wahlpflichtmodule werden in der Regel benotet. Die Benotung der Leistungen erfolgt auf einer Skala von 1–6, wobei 6 die beste, 1 die schwächste Leistung bezeichnet. Noten unter 4 stehen für ungenügende Leistungen. Ergibt die Mittelung von Noten Teilnoten, so werden diese auf die nächste Halbnote auf- oder abgerundet. Zu jeder Note wird das entsprechende Äquivalent der ECTS-Notenskala ausgewiesen.

Kreditpunkte werden erteilt, wenn eine Studienleistung mindestens als genügend eingestuft wird. Kreditpunkte zu einem Modul werden entweder vollständig oder gar nicht vergeben.

Einzeleistungsnachweise für auswärtige Mobilitätsstudierende werden benotet, sofern die für jene geltende Studienordnung dies verlangt. Entsprechendes kann auch für Studierende anderer Fachrichtungen und Fakultäten vereinbart werden.

Leistungsnachweise im Wahlbereich werden in der Regel nicht benotet.

6.6. Wiederholung

Ungenügende Leistungsnachweise können für jedes Modul zweimal wiederholt werden.-

Ist ein Pflichtmodul nach den zulässigen Wiederholungen nicht bestanden, kann das Studium in denjenigen Studiengängen, für welche das betreffende Modul obligatorisch ist, nicht fortgesetzt werden. Für Studierende der Theologie im Hauptfach- oder im Vollstudiengang bleibt die Möglichkeit einer Fortführung des Studiums in einem Nebenfachstudiengang vorbehalten.

Ist ein Wahlpflicht- oder Wahlmodul nach den zulässigen Wiederholungen nicht bestanden oder verzichtet die Kandidatin oder der Kandidat auf eine Wiederholung, kann das Modul durch ein anderes Modul substituiert werden.

Wer einen Leistungsnachweis nicht in genügender Form erbracht hat, erhält mit dem Bescheid über den nicht bestandenen Leistungsnachweis die Einladung zur Wiederholung. Die Kandidatin oder der Kandidat hat das Recht, sich bis 10 Tage vor der betreffenden Wiederholung des Leistungsnachweises abzumelden, muss dann aber das Modul wiederholen.

Bestandene Leistungsnachweise können nicht wiederholt werden.

6.7. Unlauteres Prüfungsverhalten

Werden bei der Durchführung eines Leistungsnachweises unerlaubte Hilfsmittel verwendet oder versucht eine Studentin oder ein Student eine Leistungsüberprüfung mit unlauteren Mitteln zu beeinflussen, gilt die betreffende Leistungsüberprüfung als nicht bestanden bzw. wird mit der Note 1 bewertet.

Bei Verdacht auf Plagiat im Falle einer schriftlichen Arbeit (auch auf teilweises Plagiat, insbesondere die Verwertung von Arbeiten Dritter unter Anmassung der Autorenschaft) wird eine Untersuchung eingeleitet. Das Einreichen eines Plagiats führt zum Nichtbestehen der betreffenden Arbeit. Weitere Konsequenzen, namentlich ein Disziplinarverfahren oder der Ausschluss vom Studium, bleiben unter Wahrung der Rekursrechte vorbehalten.

6.8. Lernkontrakt

Studierende haben die Möglichkeit, in Rücksprache mit den jeweils verantwortlichen Dozierenden, bei der Studienkommission Theologie zu beantragen, dass einzelne Studienleistungen oder ganze Module durch andere, gleichwertige Studienleistungen ersetzt werden (Lernkontrakt/ „learning contract“).

7. Sprachen

7.1. Allgemeines

Im Nebenfachstudiengang Systematisch-Praktische Theologie ist das Erlernen von Sprachen nicht vorgesehen. Es wird von den Studierenden erwartet, dass sie die nötigen Sprachkenntnisse haben, um in Texten die grundlegende Begrifflichkeit der systematischen und praktischen Tradition nachzuvollziehen. Je nach Kombination des Nebenfachstudiengangs mit anderen Fächern kann das Erlernen einer Sprache als zusätzliche Ausbildung empfohlen werden. Die Theologische Fakultät bietet Sprachkurse in Hebräisch, Griechisch und Lateinisch (vgl. dazu die Wegleitung für Theologie im Vollstudiengang).

7.2. Englisch und Französisch

Die Fähigkeiten des Umgangs mit den Fremdsprachen Englisch und Französisch werden durch verschiedene Lektüre-Übungen gefördert. Es wird insbesondere auf das für immatrikulierte Studierende und Doktorierende kostenfreie Angebot des *Sprachenzentrums* der Universität Zürich (<http://www.sprachenzentrum.uzh.ch>) hingewiesen. Die in den Sprachkursen des Sprachenzentrums erworbenen Kreditpunkte können als überfachliche Kompetenzen im Wahlbereich angerechnet werden. Die Theologische Fakultät bietet ebenfalls in unregelmässigen Abständen *Lektüre-Übungen*, gelegentlich auch andere Lehrveranstaltungen in Englisch und Französisch an.

8. Bachelor- und Masterstudium

8.1. Allgemeines

Bachelorstudium: 12 KP in den Modulen Grundwissen Systematische Theologie (ST 1D und ST 1E, je 6 KP), 9 KP im Modul Methodik Systematische Theologie (ST 2), 6 KP im Modul Grundwissen Praktische Theologie (PT 1), 6 KP im Modul Religionspädagogik (PT 2), 6 KP im Modul Seelsorge und Diakonie (PT 3) und 9 KP im Modul Systematisch-Praktische Interdisziplinarität (ST-PT) sowie 12 KP im Wahlbereich, davon wahlweise Bachelorarbeit bzw. –portfolio (10 KP).

Masterstudium: 10 KP aus dem Modul Homiletik und Liturgik (PT 4) und 12 KP aus dem Modul Dogmatik oder Ethik (ST/D 1 oder ST/E 1) sowie 8 KP aus dem Wahlbereich zu erwerben.

Bachelorstudium

8.2. Module ST 1D und ST 1E: Grundwissen

2x6 KP = 12 KP

a) Studienziele

Die Studierenden überblicken die Themenstruktur der Systematischen Theologie, d.h. sie kennen die wichtigsten Fragestellungen der Dogmatik und der theologischen Ethik. Dabei erwerben sie Grundkenntnisse der Begrifflichkeiten ebenso wie der zentralen Themenfelder, der materialen Inhalte und der geschichtlichen Bezüge beider Disziplinen. Sie eignen sich grundlegende Kenntnisse der Argumentationslehre und der (formalen) Logik an.

b) Lerninhalte

- Übersicht über die zentralen Themenfelder von Dogmatik und theologischer Ethik

- Grundlegende Fragestellungen, Positionen, Argumentationen
- Bezüge von Dogmatik und theologischer Ethik zu aussertheologischen Nachbardisziplinen

c) Durchführung

- Grundkurs: Propädeutische Einführung in die Dogmatik und in die Ethik (je ein Semester) [je ein Semester à 2 SWS; je 3 KP pro Semester]
- Vorlesung: Theologiegeschichtliche Stoffe für Dogmatik oder Ethik [1 Semester à 2 SWS; je 3 KP]*
- Begleitete Lektüre von Grundtexten der Dogmatik oder Ethik (mit Tutoraten) [1 Semester; je 3 KP]*

* Wird die Vorlesung im Modul ST 1D absolviert, ist die begleitete Lektüre im Modul ST 1E zu wählen, und umgekehrt.

Die erforderlichen Lehrveranstaltungen werden jährlich angeboten, semesterweise verschoben (in der Regel ST 1D im HS und ST 1E im FS). Die Module ST 1D und ST 1E können gewinnbringend zeitgleich mit dem Modul ST 2 absolviert werden, sollten aber vor den anderen Modulen in Systematischer Theologie besucht werden.

d) Leistungsnachweis

Schriftliche Prüfung (je 2 Std. für jedes Modul): Kurzsays zu zwei Themen aus einer Auswahl von Themen, die mit den Lehrveranstaltungen des Moduls zusammenhängen.

8.3. Modul ST 2: Methodik der Systematischen Theologie

9 KP

a) Studienziele

Die Studierenden erlernen die methodischen Ansätze, die in der Systematischen Theologie von Bedeutung sind, und üben sie durch selbständiges Arbeiten ein.

b) Lerninhalte

- Methodische Grundsätze der Dogmatik und der theologischen Ethik
- Umgang mit Texten
- Einübung diskursiver Kompetenzen in der Proseminargruppe

c) Durchführung

Proseminar in Dogmatik und Ethik zu einem einschlägigen Problemfeld (Abfassen kleiner Essaybeiträge, Halten von Referaten oder Anfertigen von Protokollen) [2 Semester à 2 SWS; 5 KP]

In jedem Semester findet ein Proseminar in Systematischer Theologie statt, alternierend in Dogmatik oder in Ethik (in der Regel semesterweise den Modulen ST 1D und ST 1E gegenüber verschoben: Ethik im HS und Dogmatik im FS).

d) Leistungsnachweis

Proseminararbeit (in Dogmatik oder Ethik) [4 KP]

8.4. Modul PT 1: Grundwissen Praktische Theologie

6 KP

a) Studienziele

Die Studierenden kennen die Grundfragen und überblicken die wichtigsten Handlungsfelder sowie die relevanten Theorieperspektiven der Praktischen Theologie in Geschichte und Gegenwart. Sie sind in der Lage, Kriterien für die praktisch-theologische Urteilsbildung zu entwickeln, zu reflektieren und gegenwartsbezogen anzuwenden. Sie haben einen Überblick über Fragestellungen und Methoden empirischer Religionsforschung, Religionssoziologie, Religionspsychologie usw. und können deren Ergebnisse verstehend deuten. Sie entwickeln ein Verständnis für die individuelle theologische Existenz und Praxis in Auseinandersetzung mit der eigenen religiösen Biographie.

b) Lerninhalte

- Wissenschaftstheorie und -geschichte der Praktischen Theologie
- enzyklopädische Verortung der Praktischen Theologie innerhalb der Theologie und Bezug zu den anderen Wissenschaften
- humanwissenschaftliche Zugänge im Blick auf die Erforschung individueller, gesellschaftlicher und kirchlicher Religionspraxis in der Gegenwartskultur
- Kirche als Institution und Organisation in der pluralen Öffentlichkeit

- Dimensionen der Pastoraltheologie und der Kybernetik

c) Durchführung

Obligatorisch:

- Grundkurs Praktische Theologie [2–4 SWS; 3–6 KP; alle zwei Semester]

Wahlweise (nach Angebot):

- Vorlesung: Kirche und Glaubenspraxis in der (Spät-)Moderne/Kasualien [2 SWS; 2–3 KP]
- Übung: Christliche Religion wahrnehmen und verstehen (Religionsbegriff/Religionsphänomenologie/Religionssoziologie/Religionspsychologie/Empirische Religionsforschung/Sprache/Recht usw.) [2 SWS; 2 KP]

Der Grundkurs wird jährlich angeboten. Die übrigen Veranstaltungen finden unregelmässig statt. Der Besuch des Grundkurses ist obligatorisch. Insgesamt sind mindestens 6 KP zu erwerben. Das Basismodul PT 1 wird mit Vorteil im ersten Studienjahr absolviert. Es kann aber auch später, d. h. zeitgleich mit einem anderen praktisch-theologischen Modul (PT 2 oder PT 3), studiert werden.

d) Leistungsnachweis

Die konkrete Form des Leistungsnachweises wird zu Beginn des Moduls vereinbart (in der Regel eine mündliche Prüfung von 25 Min.).

8.5. Modul PT 2: Religionspädagogik

6 KP

a) Studienziele

Die Studierenden haben einen Überblick über Theorie und Geschichte der Religionspädagogik sowie über ihren Zusammenhang zu relevanten Bezugswissenschaften (Pädagogik, Psychologie, Gesellschaftswissenschaften usw.). Sie sind vertraut mit Profilen unterschiedlicher kirchlicher Handlungsfelder (Religionsunterricht, Konfirmandenunterricht, Gemeindepädagogik, Akademiearbeit usw.) und können deren je spezifische Herausforderungen erschliessen. Sie sind in der Lage, unterschiedliche Anforderungen religionspädagogischer Praxis zu erkennen, je individuelle Bildungsvoraussetzungen zu analysieren, Bildungsprozesse didaktisch verantwortet zu gestalten und diese theologisch zu reflektieren.

b) Lerninhalte

- Wissenschaftsgeschichte der Religionspädagogik
- Theologische und pädagogische Dimensionen des Bildungs- und Erziehungsbegriffs
- Konzepte religiöser Entwicklung

c) Durchführung

Obligatorisch:

- Seminar: Theologische und pädagogische Grundfragen der Religionspädagogik [2 SWS; 3KP]

Wahlweise (nach Angebot):

- Vorlesung: Geschichte der Religionspädagogik [2 SWS; 2–3 KP]
- Vorlesung / Übung: Bildung, Erziehung und Religion [2 SWS; 2–3 KP]
- Vorlesung / Übung: Entwicklungspsychologie und Religion [2 SWS; 2–3 KP]
- Vorlesung / Übung: Exemplarische Handlungsfelder kirchlicher Bildungspraxis [2 SWS; 2–3 KP]
- Vorlesung / Übung: Klassiker evangelischer Religionspädagogik [2 SWS; 2–3 KP]
- Übung: Unterrichtsvorbereitung [2 SWS; 2–3 KP]

Das Seminar Religionspädagogik wird jährlich durchgeführt und ist obligatorisch. Die übrigen Veranstaltungen finden unregelmässig statt. Insgesamt sind mindestens 6 KP zu erwerben. Die Studienleistungen aus dem Wahlpflichtbereich können durch individuelle Lektüre (dokumentiert durch Resümee und Thesenpapier) oder das Abfassen einer schriftlichen Arbeit ersetzt werden. Das Modul PT 2 wird vorzugsweise im zweiten oder dritten Studienjahr absolviert.

d) Leistungsnachweis

Die konkrete Form des Leistungsnachweises wird zu Beginn des Moduls vereinbart (in der Regel eine mündliche Prüfung von 25 Min.).

8.6. Modul PT 3: Seelsorge / Diakonie

6 KP

a) Studienziele

Die Studierenden haben einen Überblick über Theorie und Geschichte der Seelsorge und Diakonie samt ihrer Bezugswissenschaften. Sie sind fähig, seelsorgerlich-diakonische Praxis an unterschiedlichen Orten (Spital, Gefängnis, Flughafen usw.) wahrzunehmen und theologisch zu reflektieren. Sie kennen Konzepte der geistlichen Beratung, relevante religionspsychologische Konzepte sowie die wichtigsten Konzepte der Psychotherapie und der sozialen Beratung.

b) Lerninhalte

- Wissenschaftsgeschichte der Poimenik, Aszetik und Diakonik
- pastoralpsychologische Theorien
- psychotherapeutische und religionspsychologische Konzepte
- Theorien spätmoderner Individualisierungs- und Pluralisierungsprozesse

c) Durchführung

Obligatorisch (alle 2 Semester):

- Seminar: Seelsorge [2SWS; 3 KP]

Wahlweise (nach Angebot):

- Vorlesung: Einführung in die Poimenik [2 SWS; 2–3 KP]
- Vorlesung/Übung: Religionspsychologie/Beratung [2 SWS; 2–3 KP]
- Vorlesung/Übung: Diakoniewissenschaft [2 SWS; 2–3 KP]
- Seelsorgepraktikum [in den Semesterferien; 2–3 KP]
- Individuelle Lektüre [1–2 KP]

Das Seminar Pastoralpsychologie / Seelsorge wird jährlich durchgeführt und ist obligatorisch. Die übrigen Veranstaltungen finden unregelmässig statt. Insgesamt sind mindestens 6 KP zu erwerben. Die Studienleistungen aus dem Wahlpflichtbereich können durch individuelle Lektüre (dokumentiert durch Resümee und Thesenpapier) oder das Abfassen einer schriftlichen Arbeit ersetzt werden. Das Modul PT 3 wird mit Vorteil im zweiten oder dritten Studienjahr absolviert.

d) Leistungsnachweis

Die konkrete Form des Leistungsnachweises wird zu Beginn des Moduls vereinbart (in der Regel eine mündliche Prüfung von 25 Min.).

8.7. Modul ST-PT 3: Systematisch-Praktische Interdisziplinarität

9 KP

a) Studienziele

Die Studierenden erkunden die interdisziplinären Bezüge zwischen Systematischer und Praktischer Theologie

b) Lerninhalte

- Interaktionen zwischen Systematischer und Praktischer Theologie
- Auswirkungen auf die Erforschung eines interdisziplinären Themas

c) Durchführung

Dieses Modul kann auf zwei Weisen durchgeführt werden:

- Seminar zu einem interdisziplinären Thema, mit Referat (2 SWS, 5 KP), und damit verbundene Seminararbeit (4 KP)

oder:

- Vorlesung zu einem interdisziplinären Thema, mit Begleitlektüre (2 SWS, 3 KP) und damit verbundenes begleitetes Eigenstudium, mit Tutorat (6 KP)

d) Leistungsnachweis

Im Falle eines Seminars: Seminararbeit (4 KP); im Falle einer Vorlesung: mündliche Prüfung von 25 Minuten, zur Validierung des Eigenstudiums.

a) Studienziele

Die Studierenden haben einen Überblick über Theorie und Geschichte der Homiletik, Liturgik und Hymnologie. Sie kennen relevante Kommunikations- und Ritualtheorien. Sie sind fähig, homiletische und liturgische Praxis wahrzunehmen, theologisch zu reflektieren und exemplarisch zu gestalten, die gesellschaftlichen Bedingungen der Kommunikation des Evangeliums zu erkennen.

b) Lerninhalte

- Wissenschaftsgeschichte der Homiletik, Liturgik und Hymnologie
- Homiletische und liturgische Praxisreflexion
- Kommunikations- und Ritualtheorien

c) Durchführung

Obligatorisch:

- Seminar: Homiletik/Liturgik [4 SWS; 5 KP, 7./8. o. 9./10. Semester; alle zwei Semester]
- Vorlesung: Homiletik/Liturgik; Wahrnehmung, Gestaltung und Kritik der Glaubenskommunikation [2 SWS; 3 KP]

Wahlweise (nach Angebot):

- Übung/Vorlesung: Hymnologie [2 SWS; 2–3 KP]
- Übung/Vorlesung: Sakramente und Kasualien [2 SWS; 2–3 KP]
- Übung: Predigtwerkstatt – vom Text zur Predigt [2 SWS; 2 KP]

Das Seminar Homiletik / Liturgik und die Vorlesung Liturgik werden jährlich durchgeführt und sind obligatorisch. Die übrigen Veranstaltungen finden unregelmässig statt. Eine der drei angebotenen Übungen/Vorlesungen muss besucht werden. Insgesamt sind mindestens 10 KP zu erwerben. Die Studienleistungen aus dem Wahlpflichtbereich können durch das Abfassen einer schriftlichen Arbeit ersetzt werden. Das Modul PT 4 kann im ersten oder zweiten Studienjahr des Masterstudiums absolviert werden.

d) Leistungsnachweis

Die konkrete Form des Leistungsnachweises wird zu Beginn des Moduls vereinbart (in der Regel eine mündliche Prüfung von 25 Min.).

8.9. Modul ST 5: Systematische Vertiefung

a) Studienziele

Die Studierenden erwerben die Fähigkeit des selbständigen Erschliessens und der eigenständigen Bearbeitung eines systematischen Themas. Sie erwerben die Fähigkeit der eigenständigen Urteilsbildung über Grundfragen der Dogmatik und Grundlegungsfragen der evangelisch-theologischen Ethik sowie über deren gegenwärtige Relevanz für aktuelle systematische Orientierungsfragen.

b) Lerninhalte

- Wichtige Ansätze der systematisch-theologischen Arbeit; zeitgenössische und historische Paradigmen evangelischer Dogmatik und Ethik vor dem Hintergrund relevanter nicht-theologischer Ansätze
- Systematische Theologie als Auslegung des christlichen Dogmas und des christlichen Ethos in der pluralistischen Gesellschaft
- Systematische Theologie und ihre Verankerung in Universität, Kirche und Gesellschaft

c) Durchführung

- Vorlesung zu Grundfragen der Dogmatik oder der theologischen Ethik [2 SWS; 3 KP]
- Seminar zu einem Ansatz oder einem klassischen Topos der Dogmatik oder der theologischen Ethik [2 SWS; 3 KP]

Vorlesung und Seminar zu diesem Modul werden jährlich angeboten. Die Studierenden müssen die eine Lehrveranstaltung in Dogmatik und die andere in Ethik besuchen. Sie können frei entscheiden, auf welches Fach sie das Gewicht legen wollen (Seminar + Seminararbeit). Die Lehrveranstaltungen können auch interdisziplinär verknüpft werden.

d) Leistungsnachweis

Seminararbeit [4 KP]

9. Information und Beratung

9.1. Rahmenordnungen, Studienordnungen und Wegleitungen

Die Rahmenordnungen, Studienordnungen und Wegleitungen der Theologischen Fakultät sowie weitere Richtlinien sind im Sekretariat der Theologischen Fakultät erhältlich. Sie finden sich auch auf den Internet-Seiten der Theologischen Fakultät.

9.2. Homepage

Die Theologische Fakultät unterhält Webseiten, auf der alle für das Studium ihrer Haupt- und Nebenfachstudiengänge wichtigen Informationen abgerufen werden können (www.theologie.uzh.ch).

Rechtzeitig vor Beginn eines jeden Semesters erscheint das elektronische Vorlesungsverzeichnis (www.vorlesungen.uzh.ch) sowie der Vorlesungsführer der Theologischen Fakultät. Diese geben detailliert Auskunft über Form und Inhalt der geplanten Veranstaltungen, die diesen zugeteilten Kreditpunkte, Zeit und Ort der Veranstaltungen usw.

9.3. Einführungstag

In der Woche vor Beginn des HS wird in der Regel ein *Einführungstag* für alle durchgeführt, die in Zürich ihr Studium aufnehmen oder von einem anderen Studienort nach Zürich wechseln. Ziel der Veranstaltung ist die Einführung in die praktischen Belange der Studiengänge der Theologischen Fakultät an der Universität Zürich (Theologie, Religionswissenschaft, Nebenfachstudiengänge). Der Besuch ist freiwillig.

9.4. Studienberatung

Die Studienfachberatung der Theologischen Fakultät erfolgt durch die dafür zuständigen Personen im akademischen Mittelbau (zu finden unter www.theologie.uzh.ch bzw. www.religionswissenschaft.uzh.ch). Es wird empfohlen, sich vor allem zu Beginn des Studiums über die zu buchenden Module und die zu belegenden Lehrveranstaltungen beraten zu lassen.

Für die studienbegleitende Beratung stehen sowohl die für die Studienfachberatung der Theologischen Fakultät zuständigen Assistierenden als auch alle Mitglieder des Lehrkörpers zur Verfügung. Die Beratung umfasst u. a. folgende Punkte: a) Studienaufbau, Studienschwerpunkt, Kombination mit anderen Fächern; b) Vorbereitung und Nachbereitung von schriftlichen Arbeiten; c) Mobilität (Auslandssemester, Wechsel des Studienortes o. ä.); d) Berufsperspektiven.

9.5. Fachverein

Die Studierenden der Religionswissenschaft und der Theologie sind in einem gemeinsamen Fachverein der Studierenden der Theologischen Fakultät organisiert. Der Fachverein bietet die Möglichkeit, das studentische Leben zu organisieren, und vertritt die Interessen der Studierenden gegenüber Dritten, namentlich im Rahmen der Theologischen Fakultät. Für weitere Informationen vgl. www.fvtheol.uzh.ch/. Studienanfängerinnen und -anfänger haben die Möglichkeit, eine Tutorin bzw. einen Tutor, die bzw. der im Studium schon fortgeschritten ist, für Information und Beratung in Anspruch zu nehmen. Dieses Tutorat wird vom Fachverein organisiert.